

Zur SA-6 "Gainful"

Aufgrund der technischen Auslegung war ein Feuern aus dem kurzen Halt oder der Bewegung nicht möglich. Die Flugabwehrraketenbatterie bezog eine Feuerstellung, die etwa 400 × 400 m groß, relativ eben und frei von Hindernissen sein musste. Bei der Nutzung der automatisierten Feuerleitung im Rahmen des Regimentes musste die Feuerstellung vermessen sein, d. h., die Koordinaten des Platzes der Aufklärungs- und Leitstation mussten relativ genau bekannt sein. Aus einer nicht vermessenen Feuerstellung konnte die Batterie nur auf Grundlage der eigenen Aufklärung durch die 1S11 wirken. Um sich gegnerischer Aufklärung und Waffenwirkung zu entziehen, war nach dem Start von Flugabwehrraketen ein Stellungswechsel obligatorisch. In der Stellung stand die Aufklärungs- und Leitstation in der Mitte, die Startrampen ungefähr quadratisch an den Ecken. Alternativ konnten die Startrampen im Halbkreis um die Aufklärungs- und Leitstation entfaltet werden, wenn die Anflugrichtung des Gegners bekannt war. Die starre Handhabung dieser Gefechtsordnung führte dazu, dass die FlaRak-Batterien aus der Luft sehr leicht zu identifizieren waren. Zusammen mit den bereits dargestellten technischen Restriktionen und der mangelnden Bereitschaft der syrischen Truppen zum Stellungswechsel trug dies wesentlich zu den hohen Verlusten 1982 in der Bekaa-Ebene bei. Danach wurden weitere Gefechtsordnungen entwickelt, die aber nur geringfügige Variationen der Gefechtsordnungen Viereck und Halbkreis darstellten. Erst mit dem ab der Version M3 möglichen Überschießen der 1S91 musste die 1S91 nicht mehr im Zentrum der Gefechtsordnung stehen. Die Normzeit zum Beziehen einer Stellung betrug 9 min, zum Verlassen 5:45 min[13]. Für das Einschalten und die Funktionskontrolle betrug die Normzeit 5:30 min, die Zeit von der Zielzuweisung bis zum Start der Rakete 54 Sekunden.